

328

September 2023



HEMPELS

2,50 EUR

davon 1,25 EUR
für die Ver-
käufer/innen

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Schnibbeln und schnacken

**Studierende bringen Menschen
mit und ohne festen Wohnsitz ins Gespräch**

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wie man Menschen mit und ohne festen Wohnsitz auf Augenhöhe ins Gespräch bringt? Kieler Geographie-Studierende hatten da eine Idee: bei gemeinsamen Kochabenden. Dafür starteten sie ein Projekt mit dem passenden Namen »Schmaus & Plausch« und wandten sich an HEMPELS. Wir waren dabei, als 20 Menschen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Hintergründen in der Gaardener Sozialkirche schnibbelten, schmaus-ten und schnackten. Unsere Reportage über das Projekt lesen Sie ab Seite 10.

Zudem finden Sie ab Seite 16 den Erfahrungsbericht eines HEMPELS-Mitarbeiters, der die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Straßenmagazins betreut. Er nahm an den Veranstaltungen von »Schmaus & Plausch« teil und sagt: »Ich finde es spannend, wenn Menschen aus verschiedenen Lebensrealitäten aufeinander treffen.«

Ab Seite 20 berichten wir außerdem über Sozialkaufhäuser, von denen es etwa 40 in Schleswig-Holstein gibt. Diese bieten gebrauchte Waren zum kleinen Preis – und verzeichnen aufgrund der Inflation eine erhöhte Nachfrage.

Und wir werfen einen Blick in die Ostsee: Weil Seegräser viel CO₂ speichern und somit unser Klima schützen, schult eine Initiative des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Bürgerinnen und Bürger darin, verlorene Seegraswiesen wiederherzustellen. Und zwar als Taucherinnen und Taucher. Nachzulesen ab Seite 22.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL

SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 30.9.2023

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im August war das kleine Sofa auf Seite 32 versteckt. Die Gewinner und Gewinnerinnen werden im Oktober veröffentlicht.

Im Juli haben gewonnen:

Renate Broers (Oldenbüttel), Antje Lente (Brodersby-Goltoft) und Wolfgang Rack (Göhl). Allen Gewinnerinnen und Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Foto: Timan Köneke

TITEL

SCHNIBBELN UND SCHNACKEN

Menschen mit und ohne festen Wohnsitz kommen selten auf Augenhöhe ins Gespräch. Um daran etwas zu ändern, starteten Kieler Studierende das Projekt »Schmaus & Plausch«, für das sie auch mit HEMPELS zusammenarbeiten. Wir besuchten für unsere Reportage ihren Kochabend in der Gaardener Sozialkirche – und schildern zudem unsere Eindrücke in einem Erfahrungsbericht. **SEITE 10**



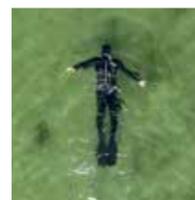
DAS LEBEN IN ZAHLEN

- 4** Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8** Meldungen
9 Wie ich es sehe: Kolumne von Hans-Uwe Rehse
20 Weil das Geld zum Leben sonst nicht reicht: Sozialkaufhäuser in SH
27 Kostenlose medizinische Hilfe in SH



GESELLSCHAFT

- 22** Tauchen für Seegraswiesen in der Ostsee – und gegen den Klimawandel
28 Hamburger Projekt für Zugewanderte aus der EU – mit Zugangshürden



BILD DES MONATS

- 6** Lasst sie doch sprechen



VON DER STRASSE

- 34** Natascha verkauft unser Straßenmagazin in Eckernförde – und das nicht alleine

INHALT

- 2** EDITORIAL
31 REZEPT
32 MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP
33 SERVICE: MIETRECHT UND SOZIALRECHT
36 LESERBRIEFE; IMPRESSUM
37 VERKAUFENDE IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG
38 SUDOKU; KARIKATUR
39 PLATTDÜÜTSCHER KOLUMNE: SEGG AN



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

Fleischersatz liegt im Trend

Fleischersatz wie Tofuwurst oder Veggie-Burger scheint sich in Deutschland immer mehr zu einem Massenmarkt zu entwickeln. Laut Statistischem Bundesamt stieg die Produktion 2022 um 6,5 %. Der Gesamtumsatz kletterte im Vorjahr auf knapp 540 Mio. Euro, ein Umsatzplus von gut 17 %. Zwar kommt der Markt für Fleisch und Fleischerzeugnisse mit 42 Mrd. Euro immer noch auf einen knapp 80-mal so hohen Wert, doch die Absatzkurve zeigt da nach unten. Dass der Kilopreis von Fleischersatz weiter über dem von Schweine- und Geflügelfleisch liegt, hat mit Massentierhaltung und unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen zu tun (7 % für Fleisch, 19 % für pflanzliche Alternativen). **PB**

540 Mio. €

Fleischersatz

42 Mrd. €

Fleisch

Fleischersatz hat bessere Klimabilanz

Dass Fleischproduktion der Umwelt schadet und zur Erderhitzung beiträgt, ist nicht neu. Das Umweltbundesamt (UBA) hat jetzt errechnet, wie hoch jeweils der durchschnittliche CO₂-Fußabdruck von Fleisch und Fleischersatzprodukten ist. Während für die Produktion von 1 kg Sojafleischersatz 2,8 Kilo CO₂ in die Atmosphäre gepustet werden, sind es für Rindfleisch mit 30,5 Kilo mehr als das 10-fache. Schweinefleisch kommt auf 4,1 Kilo, Geflügel auf 4,3. Je mehr Verarbeitungsschritte und Transportwege erforderlich sind, umso schlechter fällt die Bilanz aus. Bei vegan lebenden Menschen betrage die Einsparung an Treibhausgasen mehr als 50 %. **PB**



Foto: Pixabay

Lasst sie doch sprechen

Mein lieber Schwan, was waren das für herrliche Zeiten, als Menschen noch miteinander gesprochen haben. Wir meinen natürlich nicht das Rhabarber-rhabarbergelaber, das es schon immer gab, dieses inhaltsleere Reden, bloß damit Luft verbraucht wird. Wir meinen diese Zeit, als nicht nur zueinander, sondern auch miteinander gesprochen wurde. Als es noch keine moderne Netzkommunikation gab und der Chef seinen Anschiss im direkten Gespräch überbringen musste und nicht grußlos per WhatsApp oder Mail. Those were the days, my friend ...

Von den Chefs jetzt mal abgesehen: Gespräche helfen, anderen Menschen eigene Wünsche, Gedanken, Emotionen nachvollziehbar zu machen. Zu einem guten Gespräch gehören der direkte Kontakt und die Möglichkeit, sich dabei nicht nur in die Augen schauen, sondern hinterher die Hand geben oder sogar auch in den Arm nehmen zu können. Und damit hinüber zu einer Gesprächsform, die heute so verbreitet ist wie früher, dem Selbstgespräch. 96 Prozent der Menschen, also praktisch jeder und jede, führen Selbstgespräche, schätzen Forscher. Erstaunlich, dass trotzdem als gaga oder verschroben wahrgenommen wird, wer in der Öffentlichkeit laut mit sich selbst spricht, zum Beispiel der Handwerker, wenn er mit sich hadert, nicht sofort das zu lösende Problem zu erkennen. Dänische Psychologen haben jetzt nochmal auf die wichtige Funktion von Selbstgesprächen hingewiesen: Innere Monologe – laut oder leise gesprochen – fördern die Konzentration, helfen der Impulskontrolle und sind ganz einfach wahrnehmbares Denken.

Wir Menschen brauchen Zeit, um unsere Gedanken formulieren und Gespräche führen zu können. Je weniger andere bereit sind, dabei auch zuzuhören, umso öfter verstummen Menschen. **PB**



Foto: REUTERS / Lucas Jackson

+++

Wohnungslosigkeit massiv angestiegen

Zum Stichtag 31. Januar 2023 waren in Schleswig-Holstein 19.420 wohnungslose Menschen untergebracht, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Bundesweit waren zum Stichtag gut 372.000 wohnungslose Menschen in Einrichtungen der Kommunen und der Freien Wohlfahrtspflege untergebracht. Die Statistik erfasst Menschen, denen zum Stichtag behördlicherseits Räume oder Wohnungen überlassen oder Übernachtungsgelegenheiten zur Verfügung gestellt worden sind. Sie registriert jedoch nicht Menschen, die auf der Straße leben oder vorübergehend bei Freunden, Bekannten oder der Familie untergekommen sind. Die Diakonie forderte nach Bekanntwerden der Zahlen eine wirksame, soziale Wohnungspolitik. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) spricht von einem »massiven Anstieg« und fordert deutlich mehr bezahlbaren Wohnraum. **EPD/PB**

+++

Sozialer Stadtplan für Notlagen in Kiel

Ein neuer sozialer Stadtplan zeigt Menschen in persönlichen Notlagen künftig 37 Anlaufstellen in Kiel. Den Nutzerinnen und Nutzern werde durch den kostenlosen Stadtplan eine niedrigschwellige Hilfe an die Hand gegeben, teilte die Diakonie Altholstein bei der Vorstellung des »Stadtplan für Menschen in persönlicher Notlage« mit. Wohnungslosen, Armutsbetroffenen oder Suchtkranken zeige er, wo man duschen kann und wo man Essen bekomme. Der Stadtplan ist als Wegbegleiter bei akuten Notfällen, bei wiederkehrenden oder bei neu auftretenden Problemen gedacht. Die Herstellungskosten in Höhe von 2000 Euro wurden vom Kieler Spendenparlament getragen. **EPD**

+++

Sozial benachteiligte Schulkinder sind häufiger krank

Kinder mit niedrigem Sozialstatus sind eher einsam, haben Schlafprobleme und Schmerzen. Das zeigt der aktuelle DAK-Präventionsradar, den das Kieler Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) in 14 Bundesländern durchführte. Statusübergreifend verbesserte sich zwar die im Zuge der Corona-Pandemie verminderte psychische Gesundheit von Kindern wieder, bei den während der Pandemie zugenommenen körperlichen Beschwerden lässt sich dagegen kein nennenswerter Trend zum Positiven erkennen. Die Hälfte (50 Prozent) der Schulkinder mit niedrigem Sozialstatus ist einsam, unter den Kindern mit hohem Sozialstatus ist es etwas mehr als jeder Vierte (28 Prozent). Etwa zwei Drittel (67 Prozent) der Mädchen und Jungen aus Familien mit niedrigem Sozialstatus zeigen ein vermindertes Wohlbefinden, in höhergestellten Familien sind es 41 Prozent. 44 Prozent der Schulkinder aus sozial benachteiligten und 26 Prozent der Kinder aus bessergestellten Familien zeigen vermehrt depressive Symptome. **EPD**

+++

Angebote der Verbraucherzentrale zu Energiethemen

Das Kieler Verbraucherschutzministerium stärkt Angebote der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein (VZSH) mit einer Förderung in Höhe von 2,4 Millionen Euro. Menschen, die aufgrund gestiegener Energiepreise und Teuerungen in anderen Lebensbereichen in finanzielle Not geraten sind oder geraten könnten, sollen von den niedrigschwelligen Angeboten profitieren. Die Energieberatung von Verbraucherinnen und Verbrauchern durch die VZSH solle gestärkt werden durch das Ausweiten des Projektes »Verbraucher stärken im Quartier« (VsiQ) auf weitere Orte, mehr Online-Aktivitäten, analoge Veranstaltungen sowie Strukturanpassungen, informierte das Ministerium. **EPD**

+++

Neues Beratungsangebot zu häuslicher Gewalt

Die Diakonie Altholstein startet diesen September ein kostenloses Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kinder, die häusliche Gewalt erfahren. Das Angebot soll Sicherheit und Schutz vermitteln sowie negative Folgen verhindern oder abmildern, wie das Justizministerium bei der Übergabe des Förderbescheids mitteilte. Häusliche Gewalt umfasse alle Formen physischer, sexueller und psychischer Gewalt. Innerhalb des neuen Angebots stünden qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen für eine niedrigschwellige und vertrauliche Beratung zur Verfügung. Die Beratung finde an einem für die ratsuchenden Kinder sicheren Ort statt und stelle die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund. **EPD**

+++

SH fördert Arbeitsmarktprojekte für Geflüchtete

Das Land Schleswig-Holstein fördert Arbeitsmarktprojekte für Geflüchtete mit 5,5 Millionen Euro. Das Geld fließe in neun Modellprojekte, teilte das Arbeitsministerium mit. Diese richteten sich an Langzeitarbeitslose und Arbeitslose mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die aktuell Bürgergeld nach SGB II beziehen. Die Integration in den Arbeitsmarkt sei eine gute Basis für eine gelingende Integration in die Gesellschaft. Projektstandorte sind Neumünster, Plön, Flensburg, Husum, Meldorf, Itzehoe, Lübeck und das Herzogtum Lauenburg. Die Modellprojekte werden für den Zeitraum vom 1. August 2023 bis zum 31. Dezember 2025 mit Landesmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF-Plus) in einer Höhe von insgesamt 5,5 Millionen Euro gefördert. Auch die zuständigen Jobcenter beteiligen sich mit rund 520.000 Euro an der Finanzierung. **EPD**

+++

**WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSEITE:
WWW.HEMPELS-SH.DE**

Aufgepasst bei der Wahl von Denkkzetteln

VON HANS-UWE REHSE

Eine Regierung muss kritisiert werden. Sie ist sogar darauf angewiesen. Schließlich braucht sie Rückmeldungen zu ihren Entscheidungen. Damit sie weiß, wie die in der Bevölkerung ankommen. Wenn die Kritik ernst genommen wird, kann durchaus noch etwas an den geplanten Vorhaben verändert werden. Natürlich wird kein Beschluss alle zufriedenstellen. Dafür sind die Interessen in unserer Gesellschaft zu unterschiedlich. Dann muss eben weiter für die eigenen Anliegen gestritten werden. Das gehört zur Demokratie dazu.

Streitbar klingt auch das, was in letzter Zeit öfter bei Umfragen gesagt wird: Man wolle der Regierung einen »Denkkzettel« verpassen. Die Unzufriedenheit ist groß. Kritisiert wird, dass die Ampelkoalition die Situation der Menschen nicht ernst genug nehme. Die Probleme derer, die wenig Geld haben, würden zu wenig beachtet. Deshalb der Denkkzettel. Und das ist für immer mehr Leute die Wahl der Protestpartei in diesem Land.

Ein Denkkzettel ist sicherlich gut – wenn er denn zum Nachdenken anregt. Und dazu beiträgt, dass Maßnahmen entwickelt werden, die besonders belastete Menschen entlasten. Aber ist die Wahl einer extremen Partei wirklich das geeignete Mittel dafür? Es heißt, dass viele von den Befürwortern einer Denkkzettel-Wahl sich gleichzeitig von den Zielen dieser Partei distanzieren. Das finde ich schräg. Da unterstützt man etwas, was man eigentlich nicht will. Oder wird das nur behauptet, damit man hinterher sagen kann, man habe nichts gewusst? Wir sind auch verantwortlich für das, was wir unterstützen.

Die Stärkung einer extrem rechten Position hat auf jeden Fall auch Auswirkungen auf Politiker der anderen Parteien. Ich befürchte, dass manche den Rechtsruck mitmachen werden. Weil sie denken, dass es die Meinung einer Mehrheit

sein könnte. Wer sich das wünscht, mag zur Denkkzettel-Methode greifen. Dann sollte man aber auch dazu stehen und dafür die Verantwortung übernehmen. Damit eine Auseinandersetzung darüber möglich wird.

Aber wem das eigentlich widerstrebt, sollte besser nicht Positionen stärken, die den eigenen Zielen entgegenstehen. Dann lieber eine Methode wählen, die wirklich zum Nachdenken anregt. Den Kontakt zu anderen suchen. Mit Politikern und Mitbürgern diskutieren. Briefe schreiben. Über eigene Erfahrungen sprechen. Fragen stellen. Was auch immer – ich bin sicher, dass damit eher »Denkkzettel« verteilt werden, die wirklich nachdenklich machen. Darauf kommt es schließlich an: dass Menschen in den Blick kommen, deren Situation bisher zu wenig beachtet wurde.



HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER HEUTIGEN DIAKONIE NORD NORD OST. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT.

SCHNIBBELN UND SCHNACKEN

Menschen mit und ohne festen Wohnsitz kommen selten auf Augenhöhe ins Gespräch. Um daran etwas zu ändern, starteten Kieler Studierende das Projekt »Schmaus & Plausch«, für das sie auch mit HEMPELS zusammenarbeiten. Wir besuchten ihren Kochabend in der Gaardener Sozialkirche

..... **TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: TILMAN KÖNEKE**

Beginnen wir diese Geschichte mit etwas, das nur einmal passiert an diesem Abend: dass etwas schiefeht. »Das ist kein Biomüll«, ruft die Frau. Doch zu spät; der Mann, der ihr gegenüber sitzt, wirft das zum Entsorgen bestimmte Innere einer Paprika in einen Topf, in dem das Äußere zubereitet werden soll. Beide lachen und der Mann korrigiert sein Missgeschick, indem er Kerne und Co. wieder herausfischt.

Verantwortlich dafür, dass sonst nichts schiefeht, sind sechs junge Menschen. Sie studieren Geographie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – und sie engagieren sich für das Projekt »Schmaus & Plausch«. Worum es dabei geht? Die 20-jährige Iris Mild sagt: »Bei

uns sollen sich Menschen begegnen, die sich in ihrem Alltag nicht treffen.« Menschen mit und ohne eigene Wohnung zum Beispiel. Wie das gelingen soll, erklärt ihre 22-jährige Kommilitonin Julia Pott: »Durch gemeinsames Kochen, das schafft eine gute Atmosphäre für Gespräche.« Schmausen und plauschen eben. Und dadurch sollen, so der 26-jährige Fabian Selent, »Vorurteile abgebaut werden«.

Ein früherer Mittwochabend im Kieler Stadtteil Gaarden. Draußen ist es noch immer recht warm, im Gebäude der Sozialkirche angenehm kühl. Sozialkirche? Dass diese sich von ihren Pendanten ohne den Zusatz »Sozial« unterscheidet, zeigt sich bereits unter der Orgel: Dort



Drei Sechstel des Projektteams: die Kieler Geographie-Studierenden Iris Mild, Fabian Selent und Julia Pott (v. l. n. r.) in der Gaardener Sozialkirche.

befindet sich eine Küche mit Durchreiche in den Kirchenraum. Das Profane ist hier entgegen dem Wortsinn eben nicht »vor dem Tempel«, sondern mitten darin – wobei der Bereich vor dem Altar abgesperrt bleibt. Die Sozialkirche ist ein Stadtteilprojekt, das die Kieler Stadtmission und Tafel sowie die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gaarden betreiben.

Auf einem Holztresen stehen Mineralwasser und Softdrinks bereit; zudem bekommt hier jede und jeder Kreppband plus Filzstift in die Hand gedrückt, um sich ihren oder seinen Vornamen auf die Brust zu kleben. 20 Personen setzen sich um eine L-förmige Tafel aus zusammengeschobenen Tischen: Verkäufer unseres Straßenmagazins und Besucherinnen einer Einrichtung für wohnungslose und bedürftige Menschen der Stadtmission; Mitarbeiter und Ehrenamtliche von HEMPELS sowie dem Kieler Anker, einer vom HEMPELS e.



»Kochen ist nicht mein größtes Hobby, aber ich packe gerne mit an«, sagt unser Straßenverkäufer Sascha.

V. und der Diakonie Altholstein gegründeten Gesellschaft; natürlich das Team von »Schmaus & Plausch« – und weitere

Studierende, zu denen auch eine junge Frau gehört. Der Instagram-Algorithmus spülte ihr diese Veranstaltung aufs Handy, nun schneiden ihr Freund und sie in der Sozialkirche Karotten. »Kochen mit anderen – darauf hatten wir einfach Lust«, sagt sie. »Und es ist ja für einen guten Zweck!«

.....

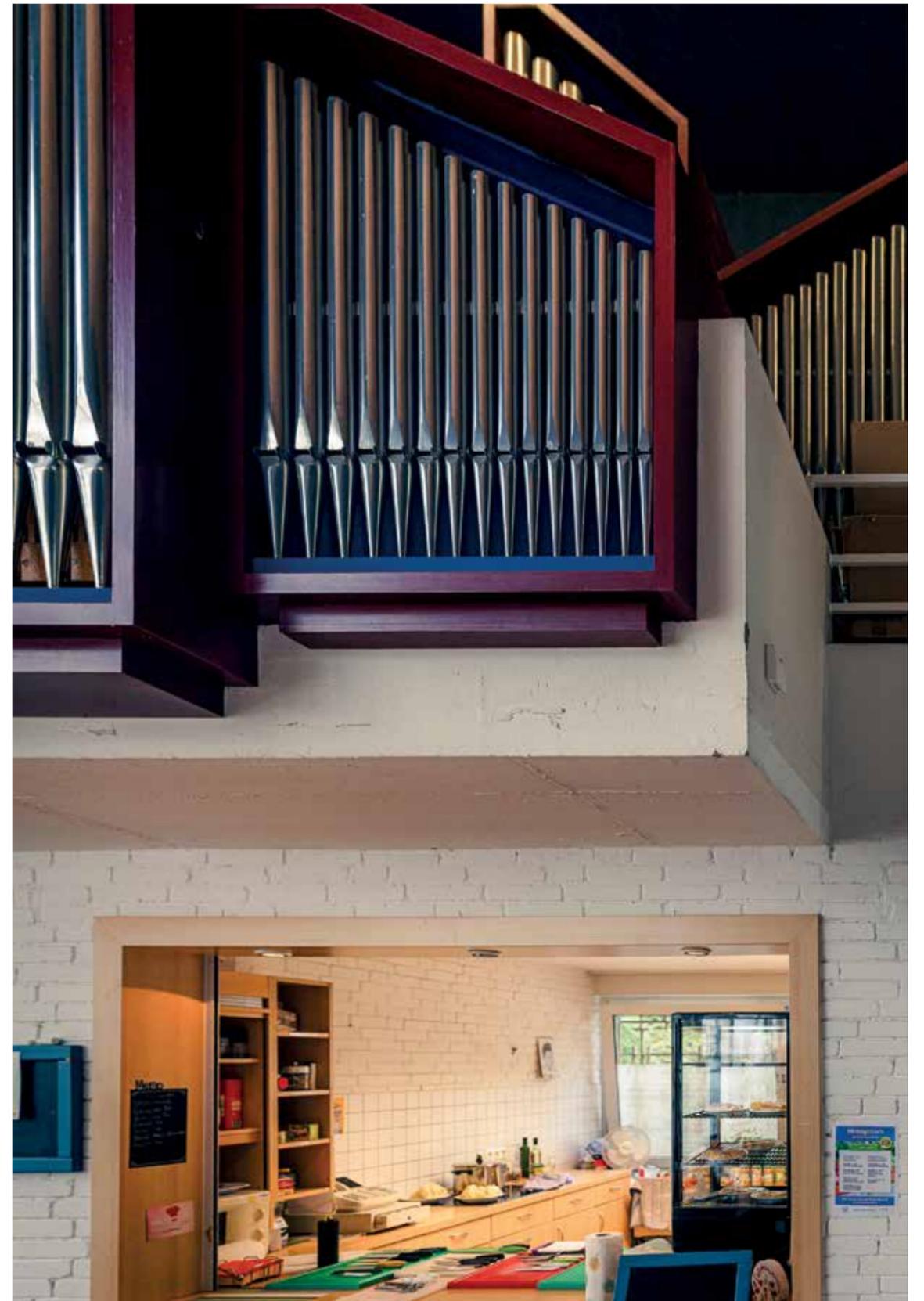
»Es begann als Uni-Projekt, ist nun aber mehr für uns«

.....

Neben den beiden sitzt Solveigh, die ihr Alter mit Ü50 angibt (»Das darfst du schreiben!«). Ihre Aufgabe: Äpfel in mundgerechte Stücke schneiden. Von »Schmaus & Plausch« erfuhr sie in der HEMPELS-Kreativwerkstatt, an der sie regelmäßig teilnimmt. Sie befindet sich in einer schwierigen Phase und habe mit psychischen Problemen zu kämpfen, erzählt Solveigh. Wie ihr der Abend gefällt? »Eine tolle Veranstaltung! Beim Kochen kommt man richtig gut mit anderen Leuten ins Gespräch.« Es ist das zweite Mal, dass »Schmaus & Plausch« einlädt; der erste Kochabend fand in der



Worum es bei ihrem Projekt geht? Iris Mild sagt: »Bei uns sollen sich Menschen begegnen, die sich in ihrem Alltag nicht treffen.«



Der Küchenraum befindet sich unter der Orgel: Diese bleibt heute stumm, Musik kommt stattdessen aus einer Bluetooth-Box.



Schnibbeln gemeinsam: Julia Pott und Fabian Selent von »Schmaus & Plausch« mit HEMPELS-Mitarbeiter Alexander Hertz-Kleptow (re.).

Alten Mu statt, dem ehemaligen Gebäude der Muthesius-Kunsthochschule in Kiel. Ein dritter Termin (wenig später und vor Veröffentlichung dieser Reportage) steht bereits fest, weitere sollen folgen. Solveigh, die schon beim ersten Treffen dabei war, möchte dann wiederkommen – »wenn meine Situation mir das erlaubt.«

»Schmaus & Plausch« ist Teil eines Moduls, das Kieler Geographie-Studierende im Bachelor belegen können. Im Wintersemester 2022/23 konzipierten sie ihr Projekt, im Sommersemester dieses Jahres steht nun mithilfe einer Förderung des Yooweedoo-Ideenwettbewerbs dessen Umsetzung an. Dass sie für ihr Studium Kochabende auch mit von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen in einer Sozialkirche orga-

nisieren – das hätten sie bei ihrer Immatrikulation vermutlich nicht gedacht. Für Fragen nach ihren eigenen Hintergründen treffen wir Iris Mild, Julia Pott und Fabian Selent – drei Sechstel des Teams – nach dem Event in der Redaktion unseres Straßenmagazins. Darum hatte Fabian Selent gebeten: »Während der Veranstaltung haben wir alle Hände voll zu tun, deshalb können wir nicht in Ruhe antworten.«

Alle drei sind für ihr Studium nach Kiel gezogen; Iris Mild aus Erlangen, Julia Pott aus Münster, Fabian Selent aus Lübeck. Und alle drei kennen das Haus in der Schaßstraße bereits, in dem sich der Redaktionsraum befindet: Um Menschen aus unserem Umfeld kennenzulernen, übernahmen sie ehrenamtlich Schichten als Tresenkräfte im HEMPELS-Vereins-

café »Zum Sofa«. Zudem nehmen Julia Pott und Fabian Selent an unserer Kreativwerkstatt teil. »Wir sind echt froh über diesen Kontakt und die Zusammenarbeit mit HEMPELS«, sagt Fabian Selent. Und was nehmen die Studierenden selbst mit aus ihrem Engagement? »Es begann als Uni-Projekt, ist nun aber mehr für uns«, sagt Julia Pott. Und Iris Mild sagt: »Durch die Begegnungen mit den Menschen lernen wir viel dazu.« Im kommenden Wintersemester gehen einige aus dem Team für ein Erasmus-Semester ins Ausland; dennoch hoffen sie, dass es auch dann noch Kochabende von »Schmaus & Plausch« geben wird.

Ein Sprung zurück von der Innenstadt aufs Ostufer – aus unserer Redaktion an den Mittwochabend in der Sozialkirche: »Kochen ist nicht mein größtes

Hobby, aber ich packe gerne mit an«, sagt Sascha, der unser Straßenmagazin in Kiel verkauft. Er schnibbelt Salat und schnackt mit seinen Tischnachbarinnen. Der 45-Jährige wohnt in Gaarden, hatte es also nicht weit. »Der Ort gefällt mir, auch wenn ich Katholik bin und die Kirche evangelisch ist – aber ich sehe das ökumenisch«, sagt er und lacht. Und dann mit ernsterer Stimme: »Super, dass die Studierenden diese Treffen organisieren! Hoffentlich nehmen sie von den Eindrücken, die sie hier gewinnen, etwas mit in ihr Berufsleben.«

Schräg gegenüber von ihm sitzt eine Studentin, die mit dem Team von »Schmaus & Plausch« befreundet ist. Neben den Interviewten gehören auch Bjørne Richter (21 Jahre), Jann Pick (22) und Malvin Meven (26) dazu. Sascha erklärt ihr, welche Regeln für die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Straßenmagazins gelten; dass es beispielsweise feste Orte gibt, an denen sie Hefte anbieten dürfen. Einiges wusste die Studentin schon, anderes noch nicht, sagt sie: »In Zukunft werde ich HEMPELS öfter kaufen, da ich die Leute dahinter ja nun kenne.«

Das Geschnibbelte bringen die Studierenden in die Küche. Die Orgel darüber bleibt zwar stumm, Musik gibt es trotzdem; aus einer Bluetooth-Box

tönen Reggae-Rhythmen und Singer-Songwriter. Die Stimmung erinnert an Kochabende in einer Wohngemeinschaft. Ein Unterschied: Während Julia Pott in zwei großen Töpfen rührt, spült ein Student bereits die benutzten Messer und Brettchen ab. »Wir können hier bis 23 Uhr bleiben – und dann muss alles wieder sauber sein«, sagt er. In einer WG hätte man dies vermutlich auf morgen vertagt. Oder übermorgen.

Die Stimmung erinnert an Kochabende in einer Wohngemeinschaft

Die Lebensmittel sind zum Großteil gerettet: Sie stammen von der Internetplattform »Foodsharing« sowie von Kieler Märkten. Kurz vor Ladenschluss fragen die Studierenden die Händlerinnen und Händler nach Obst und Gemüse, das diese am nächsten Tag nicht mehr verkaufen könnten. Mit Erfolg, wie Iris Mild sagt: »Wir werden richtig überschüttet!« »Und wenn wir dann noch sa-

gen, wofür wir sammeln«, sagt Julia Pott, »bekommen wir noch einen extra Pilz für den guten Zweck.« Was fehlt, kauft das Team dazu: etwas Gemüse, Reis, Gewürze und Öl.

Für die Zeit, in der sie aufs Essen warten, hat die Gruppe Papierschnipsel verteilt. Mit aufgedruckten Fragen, die von knöcheltief (»Hast du einen Lieblingsfilm?«) bis abgründig (»Wann hast du dich das letzte Mal so richtig verstanden gefühlt, warum und mit wem?«) reichen. Sascha zieht eine Frage mit Tiefgang: »Was war das letzte Ereignis, an das du dich für immer positiv erinnern wirst?« Unser Verkäufer muss nicht lange überlegen: »Die Geburten meiner beiden Töchter. Als ich sie zum ersten Mal im Arm hielt.« Danach soll Solveigh beantworten, was der beste Ratschlag gewesen sei, den sie je bekommen habe. »Der kam von Adrian«, sagt sie und nickt dem HEMPELS-Sozialarbeiter Adrian Nies zu, der ihr gegenüber sitzt. »Damit konnte er einen Teil meines Problems lösen.«

Auf den Plausch folgt dann der Schmaus. Es gibt Salat als Vorspeise und Reis mit Gemüse-Curry als Hauptgericht. Nach den vielen Gesprächen zuvor ist es jetzt ruhiger in der Sozialkirche. Letzte Frage in die Runde: »Schmeckt's?« Allgemeines Nicken. Es bleibt also dabei: An diesem Abend geht nur eine Sache schief.

Wer an einem Kochabend von »Schmaus & Plausch« teilnehmen oder das Projekt unterstützen möchte, erreicht das Team per E-Mail an schmausundplauschkiel@gmail.com sowie unter [@schmausundplausch](https://www.instagram.com/schmausundplausch) auf Instagram. Auf Seite 16 finden Sie zudem einen Erfahrungsbericht unseres Mitarbeiters über die Zusammenarbeit der Gruppe mit HEMPELS.



Als Hauptgericht gibt es Reis mit Gemüse-Curry. Die Lebensmittel für den Schmaus sind zum Großteil gerettet.



HEMPELS-Mitarbeiter Alexander Hertz-Kleptow beim »Schmaus & Plausch«-Treffen in der Gaardener Sozialkirche.

»EINE WUNDERBARE IDEE«

Für ihr Projekt zugunsten wohnungsloser Menschen wandten sich die Studierenden von »Schmaus & Plausch« an HEMPELS. Unser Mitarbeiter, der auch die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Straßenmagazins betreut, schildert seine Eindrücke

..... **TEXT: ALEXANDER HERTZ-KLEPTOW, FOTOS: TILMAN KÖNEKE**

Am Abend machte ich mich auf den Weg zur Alten Mu. Ich mag diesen Ort in Kiel, an dem sich früher die Muthe-sius-Kunsthochschule befand. Kreative Menschen können sich hier treffen und verwirklichen. Und es herrscht einfach eine gute Atmosphäre. Als ich den Küchenraum betrat, saßen dort schon circa ein Dutzend Studierende und sechs Menschen aus dem Umfeld von HEMPELS an einem langen Tisch verteilt.

Doch bevor wir darauf zurückkommen, ein paar Worte zu mir: Seit dreieinhalb Jahren arbeite ich bei HEMPELS, und meine Aufgaben für unseren Verein sind vielfältig. Zum Beispiel betreue ich mit meinem Kollegen, dem Sozialpädagogen Adrian Nies, die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Straßenmagazins bei allen Problemen, die so anfallen. Und auch für alle anderen Besucherinnen und Besucher der sozialen Einrichtungen in der Kieler Schaßstraße steht unsere Tür immer offen. Kurz gesagt übernehme ich das, was eben so anfällt. Und ab und zu schreibe ich auch mal einen Text wie diesen für unser Magazin.

Im Frühling kam es zu einer schönen Begebenheit: Alles fing damit an, dass Geographie-Studierende der Kieler Christian-Albrechts-Universität ein

paar Schichten am Tresen in unserem Vereinscafé und Trinkraum »Zum Sofa« mitgearbeitet haben. In Zusammenarbeit mit HEMPELS wollten sie ein Projekt zugunsten von Menschen ins Leben rufen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Zum Beispiel Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Ihr Projekt nannten sie »Schmaus & Plausch«.

.....
*»Schönstes Erlebnis
 seit langer Zeit!«*

Bald entstand aus der Idee ein erster, wirklich schöner Abend. Die Studierenden-Gruppe hatte dafür die Co-Working-Küche »Cocina« in der Alten Mu gebucht. Die geplante Aktion sollte ein gemeinschaftliches Kochen und Spielen werden, an dem sich Menschen aus ganz verschiedenen Lebensrealitäten treffen und austauschen. Das Ziel war, Besucher und Ehrenamtler von niedrigschwelligen Angeboten für wohnungslose und bedürftige Menschen mit zum Beispiel

Studierenden zusammenbringen. Und so kam es dann auch.

Mein Kollege Adrian Nies und ich waren die Kontaktpersonen für die Studierenden bei HEMPELS. Unsere Aufgabe war zunächst, Besucherinnen und Besucher unserer Einrichtungen zu finden, die sich auf so ein »kleines Abenteuer« einlassen und neugierig genug sind, etwaige Ängste zu überwinden. Ich fand es vor dem ersten Treffen nicht ganz einfach, Werbung für etwas zu machen, das wir ja selbst noch nicht erlebt hatten. Und auch auf Seiten des Organisations-teams spürte ich Aufregung. Eine weitere Aufgabe von uns HEMPELS-Mitarbeitern war, in Vorgesprächen und dann auch durch unsere Teilnahme an der Veranstaltung den Menschen aus unserem Umfeld Sicherheit zu vermitteln.

Bei diesem ersten Treffen von »Schmaus & Plausch« in der Alten Mu war ich beeindruckt, was die Studierenden auf die Beine gestellt haben. Jede und jeder war bemüht, dass sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt und gesehen fühlen. Und diese Stimmung zog sich durch den ganzen Abend. Am Anfang hießen die Studierenden alle willkommen und erklärten kurz den Ablauf. Und gleich darauf schon putzten

alle das Gemüse und schnitten es klein. Als Vorspeise gab es Spargel, der in Blätterteig zu knusprigen kleinen Happen gebacken wurde, und als Hauptgericht dann dünne Weizenfladen, Wraps genannt. Diese konnte man mit den zuvor zubereiteten Speisen befüllen: Bratkartoffeln, Salsa-Sauce und Kräuterquark, verschiedenes Gemüse wie Paprika, Tomaten und Lauch. Außerdem gab es ein Fleischersatzprodukt, da die Mahlzeit vegetarisch sein sollte.

Um ehrlich zu sein, war ich vor dem Treffen etwas skeptisch, ob wir die Menschen aus unserem Umfeld von fleischlosem Essen überzeugen können. Aber ich wurde eines Besseren belehrt, denn es gab auch ohne Fleisch ein Festmahl! Jede und jeder war irgendwie an der Zubereitung beteiligt, allein das sorgte für ein Gefühl von Zusammengehörigkeit unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Und es entstanden interessante Gespräche mit eben noch unbekanntem Tischnachbarn. Zwischendurch gab es immer wieder lautes Lachen. Und später hörte ich von Gästen des Abends, die aus unserem Umfeld stammen, Sätze wie »Schönstes Erlebnis seit langer Zeit!« oder »Erinnert an früher. Haus ist voll und dann wird gekocht.«



Die Zutaten stammen zum Teil von Kieler Märkten – und hätten dort am nächsten Tag nicht mehr verkauft werden können.

Auch beim zweiten »Schmaus & Plausch«-Abend, dieses Mal in der Sozialkirche in Gaarden (siehe unseren Bericht in diesem Heft ab Seite 10), herrschte eine angenehme und heitere Stimmung. Einige kannten sich schon, andere waren zum ersten Mal dabei. Durch Namensschilder fiel es wieder leicht, Kontakt aufzunehmen. Ich fin-

de es spannend, wenn Menschen aus verschiedenen Lebensrealitäten aufeinander treffen. Alle waren erneut ein bisschen aufgeregt, aber eben auch neugierig. Und einfach schön, wie viel wieder gelacht wurde! Ob beim Kartenspiel, in der Raucherpause oder beim gegenseitigen Befragen und Beschnuppern: Es herrschte durchgängig eine entspannte Art, miteinander umzugehen.

Als HEMPELS-Mitarbeiter freue ich mich darüber, dass noch weitere Zusammenkünfte von »Schmaus & Plausch« stattfinden sollen. Die Studierenden konnten erfolgreich ihre Idee umsetzen und Menschen zusammenbringen, die sonst wohl eher selten miteinander ins Gespräch kommen. Sie kochten zusammen und sie hatten zusammen Spaß! Menschen, deren Leben bisher nicht leicht verlaufen ist, Erlebnisse zu schenken, an die sie sich gerne erinnern – das empfinde ich als sehr wertvoll. Ich glaube, für alle, die an »Schmaus & Plausch«-Abenden teilnehmen, sind diese eine Horizont erweiternde und vor allem auch schöne Erfahrung. Eben eine wirklich wunderbare Idee.



Vor dem Schmaus wird geschneidelt: Messer, Brettchen und Schäler liegen bereit für ihren Einsatz.

Holen Sie sich HEMPELS nach Hause, in Ihren Wartebereich oder in Ihr E-Mail-Postfach

HEMPELS gedruckt oder digital: Sie sind nicht mobil, wohnen fern von Verkaufsplätzen oder sogar außerhalb Schleswig-Holsteins – und möchten dennoch unser Straßenmagazin lesen? Mit dem Abo kommt HEMPELS monatlich per Post an Ihre Adresse oder per E-Mail in Ihr Postfach. Übrigens: Eine tolle Geschenkidee!

Ganz wichtig: Das Angebot richtet sich an Menschen, die HEMPELS sonst nicht erwerben können. Wenn möglich, kaufen Sie unser Magazin bitte weiter auf der Straße bei unseren Verkaufenden.

HEMPELS im Wartezimmer: Soziales Engagement ist Ihnen wichtig? Mit einem Abo für den Wartebereich Ihrer Praxis unterstützen Sie HEMPELS und unsere Verkaufenden. Und Sie bereichern Ihr Wartezimmer um eine informative und unterhaltsame Lektüre. Wählen Sie zwischen Jahres- oder Förder-Abo.

Bestellen können Sie unser Abo über den Bestellzettel auf dieser Seite sowie online unter www.hempels-sh.de/magazin/abonnement

Die Hälfte des Verkaufspreises geht in Form von Supermarkt-Gutscheinen an unsere Verkaufenden

HEMPELS ABONNIEREN

Jahres-Abo

12x HEMPELS direkt nach Hause oder in Ihren Wartebereich.

€ 55 inkl. Versand

Geschenke-Abo

12x Lesespaß verschenken und HEMPELS unterstützen.

€ 55 inkl. Versand

Förder-Abo

Mehr geben und HEMPELS mit einer Spende unterstützen? Entscheiden Sie selbst, wie viel Ihnen das Jahres-Abo wert ist. (Mindestbeitrag €55).

Digital-Abo

Mit dem Digital-Abo Solidarität zeigen und HEMPELS immer bequem dabei haben.

€ 35 inkl. Versand

Zahlung per Überweisung: HEMPELS e.V. – Förde Sparkasse – Verwendungszweck: Abo – IBAN: DE34 2105 0170 0090 0556 09

PERSÖNLICHE DATEN

Rechnungsadresse

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Lieferadresse (falls abweichend)

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich benötige eine **Spendenbescheinigung** (bei Förder-Abos ab €50 Spendenwert zusätzlich zum Abo-Preis von €55 inkl. Versand).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Schein an abo@hempels-sh.de oder per Post an **HEMPELS e.V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel**

Das Abonnement beginnt mit dem Ersten des Folgemonats, wenn der Bestellschein bis zum 20. eines Monats eingegangen ist. Bei Eingang nach dem 20. verzögert sich der Beginn des Abos um einen Monat. Wollen Sie das Abo nicht verlängern, kündigen Sie mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo (ausgenommen das Geschenke-Abo) automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündbar.

Weil das Geld zum Leben sonst nicht reicht

Gebrauchte Waren zum kleinen Preis – das ist das Prinzip der etwa 40 Sozialkaufhäuser in Schleswig-Holstein. Durch die Inflation verzeichnen die Träger eine höhere Nachfrage. Doch nicht jeder darf in jedem Sozialkaufhaus einkaufen

TEXT: NADINE HEGGEN/EPD

Als vor sieben Jahren der Mann von Rita Schneider (Name von der Redaktion geändert) starb, wurde das Sozialkaufhaus in Ahrensburg (Kreis Stormarn) für sie eine wichtige Anlaufstelle. Seitdem muss sie von 1.200 Euro Rente im Monat leben, 700 Euro gehen schon für die Miete drauf. Viele Alltagsgegenstände kauft die 64-Jährige in dem Kaufhaus, darunter Kleidung, Elektrogeräte und Küchenszubehör. »Bevor ich zu Mediamarkt fahre, gucke ich erst hier«, sagt Rita Schneider.

Anders als in einem üblichen Kaufhaus sind alle Waren in Sozialkaufhäusern gebraucht. Sie wurden gespendet, sind zum Teil aus der Mode gekommen, aber funktionstüchtig und zum kleinen Preis erhältlich. Das Sortiment reicht vom Kaffeeservice über Wohnzimmermöbel bis hin zu Betten, Kleidung, Spielzeug und Elektrogeräten.

An die 40 Sozialkaufhäuser gibt es in Schleswig-Holstein. Zu den Trägern gehören in erster Linie Wohlfahrtsverbände. Die Diakonie Altholstein etwa betreibt fünf Sozialkaufhäuser in Neu-



Kleidung zum kleinen Preis im Sozialkaufhaus der Diakonie Altholstein in Bordesholm.

münster, Bordesholm, Wilster, Hohenwestedt und Bad Bramstedt.

Ihr Angebot richtet sich nur an sozial Bedürftige mit einem entsprechenden Nachweis. Dafür bezieht die Diakonie Zuschüsse vom Jobcenter, das ihr Langzeitarbeitslose zuweist, die sich über die Arbeit im Sozialkaufhaus wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt integrieren sollen.

.....

»Wir versuchen, jedem eine Chance auf Arbeit zu geben«

.....

»Ohne die Mitarbeiter vom Jobcenter könnten wir den Betrieb nicht aufrechterhalten«, erklärt die Leiterin des Sozialkaufhauses in Neumünster, Diana Lenz. Zur Stammebelegschaft gehören acht feste Mitarbeiter und 16 Ehrenamtliche. Bis zu 48 Langzeitarbeitslose bekommt Lenz zudem vom Jobcenter zugewiesen, die maximal drei Jahre bleiben. »Die Leute denken, sie geben hier ihre Spenden ab und wir stellen die ins Regal. Dabei sind viele Arbeitsschritte nötig.«

In den hinteren Räumen des ehemaligen Supermarktes sortieren die Beschäftigten die abgegebenen Waren. Zwei Mitarbeiterinnen begutachten eine Bettwäsche mit dem Konterfei des kanadischen Popsängers Justin Bieber. Da sie weder Löcher noch Flecken aufweist, wird sie gefaltet und ins Lager gebracht.

Dort stehen hohe Regale mit beschrifteten Kisten für Wäsche, Geschirr, Spielzeug, Kleidung und Bücher. Neben reparieren Mitarbeiter an Werkbänken defekte Gegenstände. Schmutziges Geschirr wird vor der Einlagerung gereinigt. Eine Schneiderin näht aus Stoffresten Taschen, die ebenfalls verkauft werden. Die Diakonie bietet zudem Haushaltsauflösungen an, für die Fahrer und Möbelträger nötig sind.

Diana Lenz und ihr Team legen Wert darauf, die Waren ansprechend zu präsentieren. Im Foyer gibt es ein Café, in dem sich einige Menschen an diesem Tag zum Kaffeetrinken oder Mittagessen verabreden haben.

Anders als in Neumünster darf im Sozialkaufhaus Ahrensburg jeder einkaufen, weil der Trägerverein keine öffentlichen Gelder erhält. Der 65-jährige Bodo Völzke gründete vor 20 Jahren den gemeinnützigen Verein »VILM« (Verein zur Integration langzeitarbeitsloser Menschen), der inzwischen Träger von

drei Sozialkaufhäusern im Kreis Stormarn ist.

Die sechsköpfige Stammebelegschaft wird ergänzt durch Ehrenamtliche und geringfügig Beschäftigte. »Wir versuchen, jedem eine Chance auf Arbeit zu geben. Wir beschäftigen auch Menschen, die bei uns ihre Sozialstunden ableisten oder die gerade aus dem Gefängnis kommen. Das Spektrum ist groß«, sagt Völzke.

Inzwischen arbeitet auch Rita Schneider im Sozialkaufhaus Ahrensburg, um ihre Rente aufzubessern. Sie nimmt Waren an, zeichnet sie aus, kassiert und berät die Kundinnen und Kunden. 80 bis 90 Prozent der Kundschaft seien sozial bedürftig, sagt Völzke. »Die restlichen Kunden helfen uns, über die Runden zu kommen. Die kaufen die antiken Möbel, die etwas teurer sind.«

Sowohl das Sozialkaufhaus in Ahrensburg als auch die Sozialkaufhäuser der Diakonie Altholstein verzeichnen eine steigende Nachfrage. Ins Sozialkaufhaus Neumünster kommen mit knapp 5.000 Menschen monatlich fast 1.700 Kunden mehr als noch 2022. Einen Grund dafür sehen die Träger in den Lebenshaltungskosten, die durch den Ukraine-Krieg gestiegen sind. »Für eine Alleinerziehende, die ihre Kinder einkleiden muss, wird es nun richtig eng«, sagt Völzke.



Carsharing - die Alternative

- Nachhaltig
- Flexibel
- Kosteneffizient
- Modern

STATT AUTO
Flexibel und mobil

www.stattauto-mobil.de

Tauchen gegen den Klimawandel

Seegräser speichern viel CO₂ und schützen somit unser Klima. Deshalb schult das Kieler Projekt SeaStore Bürgerinnen und Bürger darin, verlorene Seegraswiesen in der Ostsee wiederherzustellen

..... **TEXT: SARAH MARSH, FOTOS: REUTERS/LISI NIESNER**

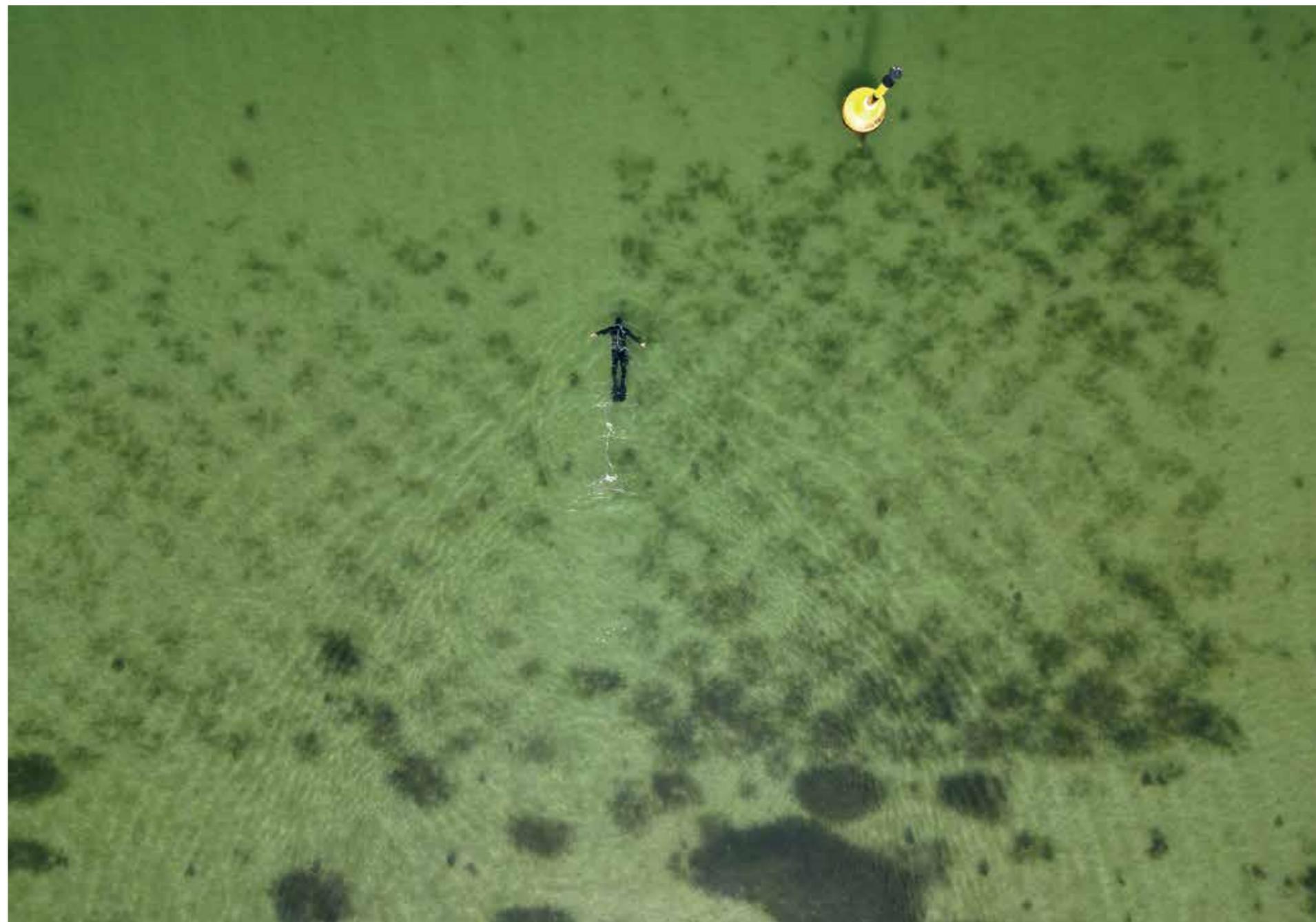
Vor der Kieler Küste graben Taucher mit Handkellen smaragdgrüne Seegrassprossen samt Wurzeln aus einer dichten Unterwasserwiese aus und schütteln das Sediment vorsichtig ab, bevor sie sie in gelbe Säcke stecken. Zurück an Land lagern sie die Sprossen in großen Kühlboxen, bevor sie am nächsten Tag in ein karges Gebiet weiter nördlich fahren, um sie kreisförmig wieder einzupflanzen. Ein Taucher hält eine Leine, der andere navigiert damit durch das trübe Wasser und schwimmt um ihn herum.

Sie hoffen, dass diese mühsame Arbeit, die Teil eines neuen Projekts ist, bei dem lokale Bürgerinnen und Bürger in der Wiederherstellung von Seegraswiesen in der Ostsee geschult werden, zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen kann. Die Seegraswiesen fungieren als riesige natürliche

Senken, die Millionen Tonnen Kohlenstoff speichern können, aber sie sind im letzten Jahrhundert aufgrund der sich verschlechternden Wasserqualität stark zurückgegangen, so die Wissenschaftler.

»Es ist wie Unterwassergärtnern«, sagte Lea Verfondern, 21, eine Tierärzthelferin, die zur ersten Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern gehörte, die Anfang Juli an der Schulung teilnahm. »Jeder sollte einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten, denn sie betrifft uns alle«, sagte Verfondern, bevor sie sich einen kompletten Neoprenanzug mit Kapuze überzog.

Laut einer Studie aus dem Jahr 2012 speichern Seegräser pro Quadratmeter mehr als doppelt so viel Kohlenstoff aus dem die Erde erwärmenden Kohlendioxid (CO₂) wie Wälder an Land. Die Pflanzen schützen außerdem



GEOMAR-Meeresforscher Tadhg O'Corcora schnorchelt über einer handgepflanzten Seegraswiese in Gelting.



Martin Lampe, IT-Techniker und Mitglied der Meeresschutzorganisation Sea Shepherd, schüttelt Sediment von Seegrasssprossen ab.



Thorsten Reusch, Meereswissenschaftler am GEOMAR, neben Tanks mit Seegrass im Labor des Projekts SeaStore.

die Küsten vor Erosion. Und einer Studie aus dem Jahr 2019 zufolge hat allein Europa zwischen den 1860er Jahren und 2016 ein Drittel seiner Seegrassflächen verloren, wodurch Kohlenstoff in die Atmosphäre gelangt und die globale Erwärmung beschleunigt wird.

.....
*»Jeder sollte einen
 Beitrag zum Schutz
 der Umwelt leisten«*

Während es weltweit auch andere Initiativen zur Wiederherstellung der Pflanzen gibt, ist das Projekt SeaStore in Kiel, das vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung geleitet wird, eines der ersten, das Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzen soll, dies selbstständig zu tun. Verfordern, sechs weitere Taucher und einige Freiwillige pflanzten während des Wochenendkurses im Juli etwa 2.500 Pflanzen.

Angela Stevenson, Postdoktorandin am GEOMAR, leitet die Seegrass-Initiative in der Ostsee. Sie hat in den letzten Jahren drei Testfelder angelegt und dabei festgestellt, dass Sprossen widerstandsfähiger sind als Samen.

Stevenson entwickelte den Kurs, der sowohl eine Online-Präsentation als auch ein praktisches Training umfasst, um die Anpflanzung zu beschleunigen. Die Meeresschutzorganisation Sea Shepherd stellte die erste Gruppe von Freiwilligen und organisierte Ausrüstung, Lebensmittel, Unterkünfte und Genehmigungen. »Unser Ziel ist es, das Projekt nach dieser Pilotphase auszuweiten«, so Stevenson. »Das ultimative Ziel ist die Wiederbegrünung der Ostsee.«

Martin Lampe, 52, einer der Freiwilligen, sagte, die Ostsee habe sich so sehr verändert, seit er in seiner Jugend dort getaucht sei, dass er keine andere Wahl habe, als mitzuhelfen. »Tage wie heute

zeigen mir, dass wir die Situation wirklich in den Griff bekommen können, wenn genug Leute mitmachen«, sagte der IT-Techniker.

Stevenson sagte, dass das GEOMAR-Team auch erforscht, wie widerstandsfähig Seegras gegen Temperaturanstiege ist. Es hofft, hitzeresistentere Stämme zu züchten, da Seegräser im Gegensatz zu Fischen nicht in kühlere Gefilde abwandern können, wenn sich die Ozeane erwärmen. Das Team pflückt auch weiterhin blühendes Seegras, um Samen zu gewinnen, und experimentiert damit, diese auf dem Meeresboden auszusäen. Sollte dies gelingen, wäre dies eine weit weniger aufwändige Methode der Wiederherstellung.

.....

»Das ultimative Ziel ist die Wiederbegrünung der Ostsee«

.....

Nach Stevensons Schätzung bräuchte es eine halbe Million Taucherinnen und Taucher, die ein ganzes Jahr lang täglich 12 Stunden lang Sprossen pflanzen, um das gesamte verlorene Seegras in der Ostsee entlang der deutschen Küste wiederherzustellen. Selbst dann würden ihre Bemühungen nur einen winzigen Bruchteil der deutschen Emissionen ausmachen. Ihr zufolge werden wir uns neue Technologien ausdenken müssen, die uns helfen, Kohlenstoff auch künstlich zu entfernen. »Aber wenn wir die natürlichen Lösungen zur Speicherung von Kohlenstoff bereits haben, können wir sie auch nutzen.«

Mit freundlicher Genehmigung von Reuters / International Network of Street Papers



Blühendes Seegras, das für die Samenernte gesammelt wurde, schwimmt in einem Tank am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel.



Bucht und Küstenlinie in Gelting. Wissenschaftler des Projekts haben seit 2021 drei Testwiesen mit 12.000 handgepflanzten Sprossen angelegt.

Kostenlose medizinische Hilfe in Schleswig-Holstein

PRAXEN OHNE GRENZEN:

Weitere »Praxen ohne Grenzen« arbeiten in Hamburg, Remscheid, Solingen und Mainz. Infos zum bundesweiten Netzwerk unter: www.gesundheit-einmenschrecht.de

Bad Segeberg

Kirchplatz 2
Telefon: (0 45 51) 95 50 27
Sprechstunde: Mittwoch, 15 bis 17 Uhr

Flensburg

Gesundheitshaus
Norderstr. 58 – 60
Telefon: (04 61) 85 40 32
Sprechstunde: Mittwoch, 15 bis 16 Uhr

Husum

Markt 10 – 12 (Einhorn-Passage)
Telefon: (0 48 41) 905 68 91
Sprechstunde: Mittwoch, 15 bis 17 Uhr

Preetz

Diakonisches Werk Preetz
Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: (0 43 42) 7 17 0
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

Rendsburg

Moltkestraße 1
Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55
Sprechstunde: Mittwoch 16 bis 17 Uhr
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

Stockelsdorf

Marienburgerstraße 5
Telefon: (04 51) 88 19 18 55
Sprechstunde: Freitag, 15 bis 17 Uhr

MEDIBÜROS:

Kiel

ZBBS
Sophienblatt 64
Telefon während Sprechstunde: (0 15 77) 1 89 44 80
Jeden Dienstag 15:30 bis 17:30 Uhr

Lübeck

AWO-Integrationscenter
Große Burgstraße 51
Telefon: (0 15 77) 933 81 44
Sprechstunde: Montag, 16:30 bis 18 Uhr

Neumünster

AWO-Integrationscenter
Göbenplatz 2
24534 Neumünster
Telefon: (0 43 21) 4 89 03 20
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

WEITERE SPRECHSTUNDEN:

Flensburg

»Treppe«
Heiligengeistgang 4-8
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab 10:30 Uhr; nur für Frauen

Flensburg

Tagestreff TAT
Johanniskirchhof 19
Otto Hübner, Dr. Ernst Latz, Dr. Jörn Pankow
Jeden Dienstag ab 11 Uhr; für Frauen und Männer (in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitshaus Flensburg)

Lübeck

Gesundheitsmobil
Sprechstunde an fünf Tagen in der Woche an elf verschiedenen Orten in Lübeck, Fahrplan online auf www.gesundheitsmobil.org oder telefonisch: (04 51) 5 80 10 23

Lübeck

Gesundheitsstation
Sprechstunde mit dem Team des Gesundheitsmobils. Mit Geräten zur genaueren Diagnostik.
Haus der Diakonie, Mühlentorplatz
Jeden Mittwoch 9 bis 11 Uhr

Kiel

Tagestreff & Kontaktladen
Schaßstraße 4,
Ärztin Alexandra Raddatz und Arzt Dr. Hendrik Schenke vom Medizinischen Zentrum Altenholz
Jeden Mittwoch 10 bis 12 Uhr

ALLE EINRICHTUNGEN SIND AUF DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH SPENDEN ANGEWIESEN

Sprungbrett in ein besseres Leben?

Die Stadt Hamburg startet ein Modellprojekt für Zugewanderte aus der Europäischen Union. Die Zugangshürden sind hoch

TEXT: ULRICH JONAS, FOTO: MIGUEL FERRAZ

An diesem Nachmittag Anfang April hat Radoslaw vor allem einen Wunsch: einen ruhigen Ort zum Schlafen. Der 40-Jährige arbeitet über eine Leiharbeitsfirma für einen Gartenbaubetrieb. Steht morgens früh auf, fährt mit der S-Bahn durch die halbe Stadt, schleppt Pflastersteine – und würde sich dann vermutlich auf sein Sofa legen, wenn es das gäbe. Doch der Pole mit Gymnasialabschluss

hat derzeit keine Wohnung. Aus seiner letzten musste er raus, weil die Vermieterin das so wollte. Und Geld, um etwas Neues anzumieten, hat er nicht. Deshalb verbringt er seine Nächte seit zwei Wochen in der Hamburger Obdachlosen-Notunterkunft Pik As, gemeinsam mit sieben anderen Menschen in einem Raum. »Ich kann dort nicht schlafen«, sagt Radoslaw. »Der Eine geht um eins

ins Bett, der Nächste um drei – und um fünf muss ich aufstehen.«

Ein Jobangebot hat Radoslaw nach Deutschland gelockt. In einer polnischen Zeitung liest er im Dezember 2020, dass eine Firma in Bayern Lkw-Fahrer für den Transport von Altkleidercontainern sucht. In seiner Heimatstadt Lodz gibt es für den Taxifahrer keine Arbeit und kein Auskommen – Corona. Also bewirbt er sich und bekommt den Job. Später arbeitet er auf Baustellen, »mal mit Arbeitsvertrag, mal ohne«. Über eine Internetannonnce landet er bei einer Gartenbaufirma in Hamburg, wieder als Fahrer. Zuletzt habe er für ein Unternehmen Möbel ausgeliefert, angestellt bei einem Subunternehmer, erzählt er. Ein gut bezahlter Job – doch Radoslaw verliert ihn, als er es sich erlaubt, einen Tag lang krank zu sein. Schon kurz darauf findet er die Anstellung bei der Leiharbeitsfirma. Und ist dort zufrieden: »Ich bekomme sogar die Monatskarte bezahlt.«

Der muskulöse Mann mit dem freundlichen Lächeln scheint wie gemalt für das Modellprojekt der Stadt Hamburg: die »Pension für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus der EU«. An zwei Standorten in Eimsbüttel finden seit April Menschen vorübergehend eine kostenlose Bleibe, die »unverschuldet in Wohnungsnot geraten« sind. Auch »von Ankunftsobdachlosigkeit bedrohte Menschen« gehören zur Zielgruppe, so die Sozialbehörde weiter. Damit setzt die

Kein niedrigschwelliges Angebot

Wer einen Platz in der neuen Pension bekommen will, braucht zunächst die Zustimmung der Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit von »Arbeit und Leben«, dem Projektträger. Anschließend prüft der »Labour Market Service« im »Hamburg Welcome Center« die sogenannte Arbeitsmarktnähe der Bewerber/innen. Kriterien dafür sind laut Sozialbehörde Deutsch-Kenntnisse (möglichst A2-Niveau, im Einzelfall reicht gutes Englisch aus), Schulabschluss, Berufserfahrung sowie »starke Eigenmotivation und keine persönlichen Hemmnisse«. Die beiden Standorte der Pension bieten Einzel- und Doppelzimmer und je eine Gemeinschaftsküche zur Selbstverpflegung. Die Unterbringung ist kostenlos und soll in der Regel auf sechs Wochen begrenzt werden. Wer nach drei Monaten

in der Pension keinen Job gefunden hat, dem soll die Rückkehr in die Heimat nahegelegt werden. Das Modellprojekt ist auf drei Jahre befristet, nach anderthalb Jahren soll Zwischenbilanz gezogen werden. Schon jetzt ist klar, dass die 22 Plätze nicht ausreichen: Laut letzter Zählung stammen gut 40 Prozent der mindestens 2000 Obdachlosen in Hamburg aus dem EU-Ausland. Fast alle kommen in der Hoffnung auf eine Arbeit, viele landen in prekären Jobs, die oft auch eine überbezahlte Unterkunft bieten – mit der Folge, dass die Menschen vielfach beides zugleich verlieren und auf der Straße landen. Was oft vergessen wird: Die große Mehrheit der Zugewanderten aus anderen EU-Staaten arbeitet hier in »normalen« Jobs, so wie die meisten Einheimischen auch. UJO



Radoslaw ist einer der ersten Bewohner der Pension für EU-Zugewanderte. Träger des Projekts ist die Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Stadt eine Idee um, für die das Hamburger Straßenmagazin Hinz&Kunzt viele Jahre gekämpft hat: eine Unterkunft speziell für Zugewanderte aus Ost- und Südosteuropa, denen ein Leben auf der Straße droht. Gut 40 Prozent aller Obdachlosen in Hamburg, so die aktuellste Erhebung der Stadt aus 2018, stammt inzwischen aus dem EU-Ausland – Tendenz steigend.

Die Zugangshürden sind hoch: Gleich zwei Beratungsstellen müssen grünes Licht geben, bevor ein Kandidat einziehen kann (siehe Infokasten). Auch an anderen Stellen wirft das Konzept Fragen auf: Sechs Wochen höchstens sollen die Menschen in der Unterkunft bleiben, im Notfall ist eine Verlängerung um weitere sechs Wochen möglich. Doch was soll geschehen, wenn Betroffene bis dahin keine neue Bleibe gefunden haben? »Da die Su-

che nach einer Wohnung erfahrungsgemäß wesentlich länger dauern kann, sehen wir die kurze Aufenthaltsdauer kritisch«, sagt Sandra Berkling von der Hamburger Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW). »Zumal es keinen automatischen Übergang in die öffentliche Unterbringung gibt.«

Die AGFW hatte bereits vor zwei Jahren ein Konzept für eine Arbeitnehmer/innenpension vorgestellt. Wer das liest, erkennt schnell, dass nicht alle Wünsche der Fachleute umgesetzt worden sind. Die hielten bis zu sechs Monate Aufenthalt in der Pension für notwendig – nicht sechs Wochen. Außerdem ist von einer »Grundberatung vor Ort«, also in der Unterkunft, die Rede. Im Modell der Sozialbehörde sollen die Menschen aber zu den Beratungsstellen gehen. »Es bleibt

abzuwarten, ob diese Komm-Struktur funktioniert«, sagt Sandra Berkling.

In den kommenden Wochen wird sich zeigen, wer eine Chance bekommt auf den Sprung in ein besseres Leben. Hinz&Kunzt-Verkäufer Grzegorz zum Beispiel schläft ebenfalls im Pik As, nachdem er die Monate zuvor in einem Container des Winternotprogramms Unterschlupf gefunden hatte. Der 40-Jährige hat, so erzählt er, schon einige Jobs auf Hamburger Baustellen erledigt. Sein Problem ist: Einen Arbeitsvertrag hat er nie bekommen. Mal sei er schlecht bezahlt worden und mal sehr schlecht. Krankenversichert war er nie. »Ich würde jeden Job machen«, sagt Grzegorz. Am liebsten wäre ihm erst mal einer in Teilzeit, »Hauptsache legal«. Doch wird er die Gelegenheit dazu bekommen? In seiner Heimat Polen habe er vor allem im Lager gearbeitet und Pizza ausgefahren, erzählt er. Ob das reicht für eine der »Branchen mit aktuell hohem Arbeitskräftebedarf«, die das Modellprojekt laut Sozialbehörde in den Blick nehmen soll? Grzegorz erhält die Nachricht, dass er ins Modellprojekt aufgenommen wird.

Sein Landsmann Radoslaw durfte schon vor Ostern in die Arbeitnehmer/innenpension ziehen – und ist dort zufrieden. »Ich schlafe sehr gut und kann mir endlich auch mal wieder etwas kochen«, erzählt er zehn Tage nach dem Einzug am Telefon. Die Beratungsgespräche haben ergeben, dass er zunächst sechs Wochen bleiben kann. Nun geht es vor allem um die Frage, wo er danach wohnen wird. Er wolle nach einem Monteurzimmer schauen, sagt er. Und den Chef des Gartenbaubetriebs fragen, ob der vielleicht eine Idee habe. Damit will Radoslaw aber noch ein wenig warten: »Er soll erst mal sehen, dass ich gut arbeite.« Ob ihm die neue Beraterin bei der Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit wird helfen können? Sie soll die Gäste der Pension beim Neustart begleiten.

Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Hinz&Kunzt / International Network of Street Papers

Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden

GELDSPENDEN

Wir benötigen weiterhin Ihre Unterstützung für in Not geratene Verkäuferinnen und Verkäufer. Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: HEMPELS e.V., DE66 2105 0170 1004 0834 14

KONTAKT

über (0431) 67 44 94

DANKE. Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

Bitte helfen
und spenden Sie

HEMPELS e.V.
DE66 2105 0170
1004 0834 14

Überbackener Blumenkohl

von Carlo Ehrich

Für 4 Personen:

- 1 Blumenkohl (ca. 500 g)
- 400 g Kartoffeln
- 500 g Pilze
- 1 Bund Schnittlauch
- 1 Knoblauchzehe
- 150 g geriebener Käse
- etwas Olivenöl
- 100 g Butter
- 80 g Mehl
- 200 ml Milch
- 200 ml Sahne
- 400 ml Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 1 Bio-Zitrone



Foto: Pixabay



Foto: A. Hertz-Kleptow

Carlo Ehrich arbeitet seit Anfang dieses Jahres ehrenamtlich in der Küche des Kieler Ankers, einer von HEMPELS sowie der Diakonie Altholstein gegründeten Gesellschaft. Hier werden Mahlzeiten für wohnungslose und bedürftige Menschen zubereitet. Seinen ersten Kontakt zu HEMPELS hatte er zu einem unserer Verkaufenden in seinem Heimatort Altenholz, wo er Bürgermeister war. Als er dann an einer Stadtführung des Kieler Ankers teilnahm, bekam der Kommunalverwaltungsbeamte die Idee, sich zu engagieren: »Ich möchte gerne denen etwas zurückgeben, die nicht auf der Sonnenseite stehen!«

Unseren Lesern und Leserinnen empfiehlt der 58-Jährige überbackenen Blumenkohl. Dazu Blumenkohlröschen und klein geschnittene Kartoffeln bissfest kochen. Die Pilze und das Schnittlauch klein schneiden. Anschließend die Butter schmelzen und mit dem Mehl zusammen anschwitzen, die Milch und die Sahne unterrühren sowie einmal aufkochen. Mit Brühe aufgießen, würzen und Zitronenabrieb hinzufügen. Dann die Auflaufform mit Olivenöl und gepresstem Knoblauch auspinseln. Alles in eine Form geben, mit Sauce übergießen und mit Käse bestreuen. Und dann für 25 bis 30 Minuten bei circa 180 Grad in den Ofen. **AHK**

CARLO EHRICH WÜNSCHT GUTEN APPETIT!



ZUGEHÖRT

»THE BALLAD OF DARREN«

Blur

Vertraut und doch neu – so klingt das aktuelle Album der britischen Band Blur. »The Ballad of Darren« hat wunderbare Retrotöne, die Fans der Band in die Anfänge der Blur-Ära zurückversetzen, bietet aber auch gereifte Songs mit Tiefgang. Spätwerk sozusagen. Und ein sehr gelungenes! Denn Blur begehen nicht den Fehler, jetzt mit einem neuen Stil um die Ecke zu kommen, sie machen das, was sie tun – und das machen sie einfach gut.

Den Stempel »Britpop« werden sie ja seit über 20 Jahren nicht los, immerhin verkörperten sie wie kaum eine andere Band diese wichtige Musikströmung der 1990er. Blur gehörten in jede Indie-Disco, lieferten einen Knaller nach dem nächsten in diesem ganz eigenen Sound; hübsch waren die vier Bandmitglieder und dann kam auch noch der schlagzeilenträchtige Beef mit Oasis dazu – die perfekte Mischung für medialen Erfolg. All dies bringen sie heute noch mit – mit ein bisschen mehr Patina (und weniger Oasis) im Spiel.

Das typische Blur-Gefühl gibt es mit der neuen Platte etwa bei »The Narcissist«: Nach zehn Sekunden weiß man, welche Band man hört. Ähnlich im schweinerockig-schrammeligen »St. Charles Square«. Sehr schön sind die sanften Töne wie »Russian Strings« oder »The Ballad«. Damon Albarn, Frontmann von Blur, sagte in einem Interview, Blur befänden sich in ihrer Band-Geschichte schon relativ weit hinten im Buch – bleibt zu hoffen, dass dennoch viele, viele Kapitel auf uns in den nächsten Jahren warten.

MUSIKTIPP
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC

DURCHGELESEN

»AUS HARTEM HOLZ«

Annie Proulx

Als im Jahr 1693 zwei Franzosen, René Sel und Charles Duquet, in Neufankreich ankommen, dem heutigen östlichen Kanada, staunen sie über die schier undurchdringliche Wildnis, die mächtigen Baumriesen und den endlosen Wald. Sie sind Holzarbeiter und suchen ihr Glück auf dem neuen Kontinent, den Franzosen und Engländer versuchen, sich untertan zu machen. Beide verpflichten sich einem Lehnsherren und fällen für ihn Baum nach Baum. Sel erhält nach Jahren harter Arbeit das versprochene Stück Land und heiratet eine Angehörige des Stammes der Mi'kmaq. Duquet dagegen macht sich aus dem Staub. Es gelingt ihm, an finanzielle Mittel zu kommen und er gründet in Boston eine Holzhandlung, die er zu einem riesigen Unternehmen macht.

In brillanter Erzählkunst führt Annie Proulx die Leserinnen und Leser an der Seite der beiden Männer und ihren nachfolgenden Generationen in verschlungenen Wegen durch die Unabhängigkeitskriege und den Bürgerkrieg, die nahezu vollständige Auslöschung der Ureinwohner und die geradezu fieberhafte Abholzung des scheinbar unerschöpflichen Rohstoffes Wald in Nordamerika. Angesichts der heute präsenten Auswirkungen des Klimawandels und der Bedeutung der noch vorhandenen großen Wälder, erscheint der hier so plastisch und als selbstverständlich geschilderte Wahn des Holzraubbaus geradezu irrwitzig.

Und es wäre nicht Annie Proulx, wenn nicht darüber hinaus das Leben ihrer Figuren mit Liebeshändel, Familienintrigen, Gier und Rachsucht, aber auch ihre Hoffnungen und Sehnsüchte so wunderbar erzählt würden.

BUCHTIPP
VON ULRIKE FETKÖTER

ANGESCHAUT

»ASTEROID CITY«

Wes Anderson

Bevor ich gleich auf meinen Frust zu sprechen komme, möchte ich versöhnlich beginnen. Wes Anderson war ein genialer Regisseur. Isle of Dogs, The Grand Budapest Hotel und ganz vorne natürlich Moonrise Kingdom, um nur drei Beispiele zu nennen, sind großartige Filme. Dann kam The French Dispatch, der bereits sehr enttäuschte, und nun also ein Science-Fiction-Film. Der Trailer war vielversprechend (aber sind sie das nicht alle?) und die Vorfreude immens. Wieder standen die Stars Schlange (Scarlett Johansson, Tom Hanks, Margot Robbie, Edward Norton, um einige zu nennen). Die Handlung: Einige Menschen treffen in Asteroid City, die so heißt, weil dort dereinst ein kürbisgroßer Asteroid eingeschlagen ist, aufeinander. Plötzlich landet ein Ufo, ein Alien entsteigt ihm und fliegt mit dem Asteroiden davon. Wenig später bringt ihn das Ufo unversehrt zurück und fliegt auf nimmer Wiedersehen davon.

Die Regierung ist in heller Aufregung und sperrt das gesamte Stadtgebiet ab, damit keine Informationen über diesen offensichtlichen Beweis extraterrestrischen Lebens in die Welt getragen werden. Doch zu viele Zeugen und Fotos führen dazu, dass am Ende alle gehen können. Klingt skurril, ist aber leider weder spannend, noch lustig oder überraschend. Die Dialoge sind so belanglos wie selten, und zu allem Überfluss hat Anderson noch eine zweite Erzählebene in schwarz-weiß eingebaut, deren Sinn sich mir noch weniger erschlossen hat. Musste sie vielleicht nur her ob der fast schon obszön langen Liste an Stars? Mit 1:46 Stunden zu lang und nur etwas für eingefleischte Fans.

FILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Was bei einer Bevollmächtigung zu beachten ist

Aus der Bevollmächtigung einer Hausverwaltung zum Abschluss eines Mietvertrags und zur Übergabe und Rückgabe der Mietwohnung ergibt sich noch nicht, dass sie auch zur Entgegennahme einer Kündigung des Mietverhältnisses durch Mieterinnen und Mieter bevollmächtigt ist.

Bestätigt die Verwaltung aber im Namen der Vermietenden den Erhalt der Kündigung und erfolgt die Rücknahme der Wohnung ebenfalls durch sie, dürfen Mieterinnen und Mieter davon ausgehen, dass die Verwaltung auch zum Empfang des Kündigungsschreibens bevollmächtigt war.

Vermietende können sich später nicht darauf berufen, dass die Kündigung nicht ihnen gegenüber erfolgte (AG Brandenburg an der Havel, Urteil v. 13.2.2023 – 31 C 210/21, WuM 2023, 142).



Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Volljuristin **Stefanie Anshütz**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.

**MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1,
TEL.: (04 31) 97 91 90.**

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Bürgergeld: Volle Miete bis Ende 2023 bei Leistungsbezug schon vor 2023

Für Bezieher von Bürgergeld nach dem SGB II und Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB XII gilt seit dem 1.1.23: Wer diese Leistungen ab da neu beantragt hat, erhält ab dem Monat der erstmaligen Antragstellung ein Jahr lang Leistungen für seine Unterkunft in Höhe der vollen Miete. Das regeln § 22 Abs. 1 Satz 2 und 3 SGB II für das Bürgergeld und § 35 Abs. 1 Satz 1 und 2 SGB XII für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Nach Ablauf der Karenzzeit wird die volle Miete noch so lange anerkannt, wie es den Betroffenen nicht möglich oder zuzumuten ist, ihre Unterkunftskosten durch einen Wohnungswechsel, durch Vermieten oder auf andere Weise zu senken, in der Regel jedoch längstens für sechs Monate.

Welche Regelungen aber gelten für Leistungsbezieher, die bereits zuvor Sozialleistungen bezogen haben? Einige Sozialleistungsträger – wie etwa die Landeshauptstadt Kiel – glauben, die Karenzzeit gelte nur für diejenigen, die ab dem 1.1.23 erstmals Leistungen beantragt haben und fordern deswegen alle anderen Leistungsberechtigten mit zu hoher Miete zur Mietsenkung auf. Das ist rechtswidrig, wie ein Blick in das Gesetz zeigt: Nach § 65 Abs. 3 SGB II bzw. § 140 Abs. 1 SGB XII beginnt für diese Personengruppe die Karenzzeit

von einem Jahr am 1.1.23 und endet folglich am 31.12.23. Die Karenzzeit gilt in diesen Fällen lediglich dann nicht, wenn vor dem 1.1.23 die Kosten der Unterkunft bereits auf die angemessenen Kosten abgesenkt wurden. Die Unterkunftskosten sind dann weiterhin nur in der angemessenen Höhe zu übernehmen, § 65 Abs. 6 SGB II bzw. § 140 Abs. 2 SGB XII.



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Bürgergeld sowie anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kieler **Rechtsanwalt Helge Hildebrandt**. Der Experte für Sozialrecht veröffentlicht zudem unter www.sozialberatung-kiel.de einen Blog.

»Ich verkaufe nicht alleine«

Natascha, 43, verkauft unser Straßenmagazin in Eckernförde



Unsere Verkäuferin mit Hündin Runa und einer HEMPELS-Ausgabe. Wie Natascha bietet auch ihr Mann Ralf unser Straßenmagazin in Eckernförde an.

Rauskommen aus der eigenen Wohnung, etwas dazuverdienen und mit den Leuten schnacken: HEMPELS zu verkaufen tut mir echt gut! Seit fast einem Jahr biete ich Hefte in Eckernförde an, und dabei konnte ich auch schon Freundschaften zu Kundinnen und Kunden knüpfen. Übrigens verkaufe ich nicht alleine – aber dazu später mehr! Denn zunächst möchte ich Ihnen von meinem früheren Leben erzählen.

Meine Kindheit und Jugend waren schwer. Geboren und aufgewachsen bin ich in Wuppertal; doch mit 16 Jahren schickte mich das Jugendamt in den Norden, damit ich im Betreuten Wohnen unterkomme. Das war auf jeden Fall besser für mich, als bei meiner Familie zu bleiben. Zunächst lebte ich in Gettorf, später in anderen schleswig-holsteinischen Städten

und Gemeinden – jeweils im Betreuten Wohnen. In Eckernförde lernte ich meinen ersten Partner kennen. Wir zogen zusammen in eine eigene Wohnung, doch leider gab es wie zuvor in meiner Familie auch in meiner Beziehung große Probleme. Es ging mir so schlecht, dass ich einige Wochen psychologisch behandelt wurde.

Mit 20 Jahren landete ich dann auf der Straße. Damals ließ mich meine Wohngruppe nicht so leben, wie ich wollte: Es gab einfach zu viele Verbote, und vor allem durfte ich meinen neuen Partner nicht treffen. Deshalb bin ich ausgerissen – und lebte daraufhin viereinhalb Jahre ohne Obdach in Kiel. Mit einigen Unterbrechungen, in denen ich einen Platz in Notunterkünften fand.

Als 22-jährige Wohnungslose bekam ich in einem Mutter-Kind-Haus eine Tochter. Sie durfte nicht bei mir bleiben, und nach diesem Verlust entwickelte sich mein Problem mit Alkohol und Drogen. Doch 2006 machte ich eine Entgiftung, wurde anschließend substituiert und bin seit 2012 völlig clean. Meine Tochter wuchs bei Pflegeeltern auf und leider haben wir keinen Kontakt. Einfach mal mit ihr telefonieren, per WhatsApp schreiben oder auf einen Kaffee treffen – das wäre toll!

Früher hatte ich mehrere kleine Jobs, trug zum Beispiel Zeitungen aus oder arbeitete als Putzfrau. Nun verkaufe ich das Straßenmagazin – zusammen mit meinem Mann Ralf, der

sich in der nächsten HEMPELS-Ausgabe in dieser Rubrik vorstellen möchte, und unserer Hündin Runa, die uns begleitet. Uns gehts inzwischen gut, nur wünschen wir uns eine etwas größere 2-Zimmer-Wohnung hier in Eckernförde oder in der Nähe. Wenn Sie Vermieterin oder Vermieter sind oder einen Tipp haben, schreiben Sie doch gerne eine E-Mail an die Betreuer der HEMPELS-Straßenverkäufer (vk-betreuung@hempels-sh.de).

PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14; BIC: NOLADE21KIE
- HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _
IBAN

_ _ _ _ _ | _ _ _ _
BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:
HEMPELS Straßenmagazin,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16
E-Mail: abo@hempels-sh.de
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEMPELS

»Bericht hat berührt«

Briefe an die Redaktion

Zu: Sängerin Kerstin Ott; Nr. 326

»Hilft anderen Betroffenen«

Schon länger kaufe ich regelmäßig Ihre Zeitung, wenn ich einem Ihrer Verkäufer begegne. Ich lese HEMPELS, weil ich darin immer wieder interessante Berichte finde. In der Juli-Ausgabe Nr. 326 hat mich der Bericht über die Sängerin Kerstin Ott besonders berührt, weil Frau Ott so offen unter anderem über das Thema Depression spricht. In meinem Freundeskreis kenne ich auch eine Person, die an Depressionen erkrankt ist. Ich weiß, wie schwer es ihr fällt, außerhalb des privaten Umfelds offen damit umzugehen, weil es doch immer noch Vorurteile gegenüber betroffene Menschen gibt. Wenn

Frau Ott, wie Sie schreiben, mit ihren Liedern diesem Thema das Stigmatisierende und Verschämte nimmt, dann hilft sie damit allen Betroffenen. Das gleiche gilt natürlich auch für die Obdachlosen, die bei ihr ja auch Thema sind.

MANUELA BERMAN; KIEL

LESERBRIEFE AN:
leserbrieife@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

HEMPELS ONLINE

Weitere News und Infos finden Sie auf unserer Webseite www.hempels-sh.de sowie auf unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook (www.facebook.com/StrassenmagazinHempels) und Instagram (@hempels_sh).

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins
HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Georg Meggers (V.i.S.d.P.),
Peter Brandhorst, Wolf Paarman
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers
Foto Holger Förster

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,
Ulrike Fetkötter, Alexander Hertz-Kleptow,
Hans-Uwe Rehse, Margit Waschull,
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Vera Ulrich
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)
4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum
nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck
Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)
400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet
www.hempels-sh.de

Geschäftsführung Vera Ulrich
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),
Catharina Paulsen, Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,
Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Druck PerCom Vertriebsgesellschaft,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS
IBAN: DE43 2105 0170 1003 5790 40
BIC: NOLADE21KIE

Spendenkonto HEMPELS
IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14
BIC: NOLADE21KIE

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis für die Arbeit der Schreibwerkstatt für Gefangene.

Gedenkstein für wohnungslose und anonym Beigesetzte



Unser 2020 verstorbener Husumer Verkäufer Willi Wallner auf dem HEMPELS-Cover im Februar 2012. (Foto: Peter Brandhorst)

In Husum wurde im August ein Ort der Erinnerung für verstorbene wohnungslose, geflüchtete und vereinsamte Menschen eingeweiht und gesegnet. Es geschehe immer wieder, dass diese Menschen, »denen wir regelmäßig in Innenstädten, vor Geschäften oder in Unterführungen begegnen, von einem Tag auf den anderen verschwinden«, sagte Landespastor Heiko Naß. Die Erinnerung an sie verblasse schnell. »Das wollen wir ändern!« Künftig sollen ihre Namen auf einem Gedenkstein auf dem Husumer Ostfriedhof sichtbar gemacht werden.

Der Gedenkstein in Mosaik-Optik wurde von Steinmetz Michael Leißner aus alten Grabsteinen von aufgelösten Grabstätten gestaltet. Bis zu 200 Namensplaketten können an dem Gedenkstein befestigt werden. »Alle, die mitgearbeitet haben, waren Feuer und Flamme für das Projekt«, sagte Leißner.

Anlass sei der Tod des Husumer HEMPELS-Verkäufers Willi Wallner

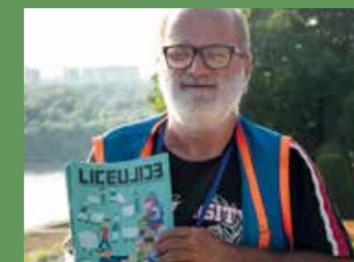
gewesen, sagte der Husumer Gemeindepastor Friedemann Magaard. »Er war einfach weg. Das geht nicht, das kann man nicht machen.« Kollegen und Freunde hätten keinen Ort der Trauer, da Wallner auf Veranlassung des örtlichen Ordnungsamtes anonym auf See beigesetzt wurde. »Für Diakonie und Kirchengemeinde in Husum wurde offenkundig, wie dringlich ein Gedenkort ist«, sagte Magaard. Künftig seien regelmäßige Gedenkfeiern für Weggefährten der Verstorbenen von der Kirchengemeinde geplant. »Wir dürfen ihre Namen nicht vergessen.«

Auch für Obdachlose sei es eine schlimme Vorstellung, vergessen zu werden, sagte Volker Schumann, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Husum. Zahlreiche Menschen in Schleswig-Holstein erhalten laut Diakonie nach ihrem Tod keinen Grabstein. Gründe seien, dass sie kein Geld für eine Grabstelle hinterlassen oder keine Angehörigen haben, die sich kümmern. Der neue Gedenkstein erinnere künftig an Menschen aus Husum und Umgebung, »die ohne eigene Zustimmung anonym beigesetzt worden sind«, sagte Schumann.

Der Gedenkstein ist eine Initiative der Diakonischen Werke Husum und Schleswig-Holstein, der Diakonie Stiftung sowie der Kirchengemeinde Husum. Das Projekt werde von der Lotteriegeldspiral sowie der Diakonie Stiftung SH mit insgesamt 50.000 Euro gefördert. Neben der Planung und den Steinmetzarbeiten werde das Geld auch für die Pflege des Gedenksteins in den kommenden zehn Jahren sowie das Anbringen weiterer Namenszüge verwendet, hieß es. Die Diakonie plane zudem weitere Gedenksteine an anderen Orten. EPD

Verkaufende in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. Hier lassen wir Verkäufer/innen zu Wort kommen. Goran verkauft in Belgrad »Liceulice«.



Ich bin 57 Jahre alt und habe den Beruf eines Metallrehers gelernt, in den 1990er Jahren aber meinen Job verloren. Anschließend habe ich meinen Lebensunterhalt in der Landwirtschaft verdient und auch wiederwertbare Abfälle gesammelt. Seit Juni 2022 verkaufe ich die Straßenzeitung. Ich verdiene mir damit nicht nur Geld, sondern genieße die Arbeit auch wegen der Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und neue Menschen kennenzulernen. Als Zeitungsverkäufer weiß ich, ich verdiene mein Geld auf ehrliche Weise.

Mein Vater hatte ein Alkoholproblem, sodass der Großteil der Erziehung meines Bruders und von mir auf unsere Mutter fiel. Tante und Onkel waren eine große Hilfe. Der Onkel war Imker, ich habe oft mit ihm gearbeitet und ihm bei den Bienenstöcken geholfen. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Früher habe ich viel Sport getrieben, um nicht in schlechte Gesellschaft zu geraten. Ich wollte nicht so enden wie mein Vater. Auch jetzt trinke und rauche ich nicht. Als Fußballer habe ich sowohl in der Junioren- als auch in der Seniorenmannschaft gespielt, musste aber wegen meiner schlechten Sehkraft aufhören. Später habe ich zehn Jahre lang Bowling gespielt, in der zweiten und dritten Liga.

MIT DANK AN »LICEULICE« / INSP.NGO

	7		1	2		4	
		2		6		1	
8			9		5		2
	3	6		8		2	9
			5	2	3		
	8	7		9		5	1
1			4		9		6
		4		5		9	
	9		3		6		2

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung August 2023 / Nr. 327:

		4		6		1	
	1						7
7	3		1		8		5 4
		7	4		3	8	
				7			
		3	2		6	9	
4	7		6		1		2 3
	6						9
		2		5		4	

© BERTRAM STEINSKY

Schwer

4	7	6	9	2	5	1	3	8
3	1	2	8	4	6	7	9	5
8	5	9	1	7	3	4	2	6
7	3	4	6	1	2	8	5	9
1	9	5	3	8	4	2	6	7
6	2	8	5	9	7	3	4	1
2	6	3	7	5	1	9	8	4
5	8	1	4	3	9	6	7	2
9	4	7	2	6	8	5	1	3

Leicht

4	3	9	5	6	8	2	7	1
7	6	8	4	2	1	9	5	3
5	1	2	7	9	3	4	6	8
3	7	4	1	8	5	6	9	2
2	8	6	9	7	4	3	1	5
9	5	1	6	3	2	8	4	7
6	4	3	8	5	7	1	2	9
1	2	7	3	4	9	5	8	6
8	9	5	2	1	6	7	3	4

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS
WWW.KOUFOGIORGOS.DE





SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

Beropen



Foto: Ilayda Bal

Ik wunner mi ja, dat de Bahn Problemen hett, noog Lüüd to finnen, de as Lokführer arbeiden wöönt. Is dat nich een Beroop, vun de all de lütte Jungs dröömt? Un wiss ok mennigeen Deern. Wo sünd de nu? Dröömt de noch, or hebbt de all opgeven. Hebbt de sik dormit affunnen, dat dat för se keen Leven as Lokführer mehr geven deit. As Kinner dröömt wi vun so veel. Wi köönt allens warrn, wat wi us utdenkt. Un wenn wi groot sünd, denn blifft nix mehr dorvun. Gor nix?

Jedeem Joahr to'n eerste August Maand fangt de niege Utbillen an. Un dat gifft noch vele Utbillplätz, de nich besett sünd. In ganz Düütschland sünd dat mehrere teindusend. Mennigeen hett noch de Schangs op een gode Utbillen. Dor kann noch veel passeern. Dat gifft in Düütschland mehr as 300 anerkennte Beropen mit een Utbillen. Dorto kaamt noch all de vele Studiengäng. Dor kann doch wiss jedeem wat finnen, wat em or ehr to pass kümmt.

Man dat Utsöken vun de Beroop mutt goot dörchdacht warrn. Nimmst du jichtenswat, dat in'e Neegde is un halfwegs passen deit. Dat du blots nich to veel ännern muttst an dien Leven. Bi de Öllern wahren, de Frünnen nich verlaten.

Wat gifft de Utslag för een Beroop? Blots dat eenfache to pass kamen reekt nich ut. Dien Ansehn, de Belang för de Sellschop, dien Sekerheit, dien Opstieg, dat Geld, or Spaaß. Wat denn, Arbeit, de Spaaß maken

deit? Ja, överlegg di dat doch mal. Dat is dat wichtigste überhaupt, dat dien Arbeit, dien Beroop di Spaaß maakt. In dien Beroop bringst du mehr Tiet to as mit jedeem annere Saak.

Na de Definitioosch in't Lexikon besteit de Begreep Beroop ut twee Delen, de Levensgrundlaag un de Levensopgaav. Wenn du dien Beroop as Levensopgaav sühst, denn muttst du Weert dorop leggen, dat du mit dien Opgaav glücklich warrst. Du muttst di överleggen, na wat du streven willst, mit wat för een Arbeit or Wark du dien Tiet verbringen willst. Dat bestimmt opletzt dien hele Leven, wat du di wohlföhlen deist, wat du glücklich warrst. Wi sünd blots richtig goot mit een Saak, de wi vun Harten doot. Un dat is denn eendoont, wat dat is, wat wi Hüser buut, wat wi Minschen pleegt, wat wi junge Lüüd ünnerrichten, wat wi Hoor schnied or een Tog föhrt.

Un nu torüch to de leevste Beroop vun vele Kinner, du kannst jümmers noch Lokführer warrn, dat gifft keen Öllersgrenz, is dat nich een gode Naricht. Nu man to.

.....

DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCH UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE

Volltreffer im Netz

Der Knaller für Kleinunternehmen & Existenzgründer

Rundum-Sorglos-Websites | Online-Marketing
Flyer | Visitenkarten | u.v.m.

volltreffer-im-netz.de by ideenwerft | Tel. 0431 26092211

OBOLUS //
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Web: info@obolus-kiel.de Insta: obolus_sozialladen_kiel

Der Herbst kommt - gern nehmen wir Ihre Spenden für Herbst- und Winterkleidung entgegen.

Filiale Zentrum
Sophienblatt 64a
Mo-Fr: 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/71034012

Filiale Dietrichsdorf
Heikendorfer Weg 47
Mo-Fr: 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/800530711

Filiale Gaarden
Johannesstraße 48
Mo-Fr: 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/800538411

Ein Projekt von:
fawal jobcenter_kiel

Obolus bedankt sich bei allen Spender*innen

GAARDENER APOTHEKE

Apotheker Jochen Kümmerle

Karlstal 33 · 24143 Kiel
Tel. 04 31/73 22 52 · Fax 77 52 00

Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten
Sanierungen | Eingangspodeste

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel
Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de
www.maurermeisterklinger.de

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 4. BIS 8. 9. 2023 IM ANGEBOT:

Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
Telefon: 0 43 29 / 8 16

Worum du een Waterbett bruks

Waterbed discount KIEL
DIEN WATERBETTENLADEN IN KIEL

ab € 699,-

- Du kums gau to ruh
- Ob Summer oder Winter de Temperatur is immer wie du dat hem machs
- Man lich as een 1
- Hält 3 mol länger as een normale Matraz
- De deepe Schlop mok die Morgens fideel
- Ohne veel to wöhlen kums du inne Schlop
- Hygienisch is immer alles schier

Besöök ok de online-shop: www.waterbeddiscount-kiel.de

FAMILIE MARQUARDT